

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beläge:

Mittw. Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

Die Infektionsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angefallene 15 Pf. Inserate im amtlichen Teil 15 Pf. Meldezeitung 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

No. 102

Dienstag, den 1. September 1914.

18. Jahrg.

Bekanntmachung.

Sämtliche noch vorhandenen Unteroffiziere und Mannschaften des **Seurlaubtenlandes der Garde** werden hierdurch aufgefordert, sich **unverzüglich** bei dem Ertragsgruppenleiter des Regiments, wo sie gebürtig haben, zu melden. Anzeigebriefen von der Meldung sind die als unabhelflich, sowie die als feld- und garnisondienstunfähig bezeichneten Personen.

Bezirkskommando Torgau.

Aus allen Teilen der Provinz gelangen an die verschiedenen Dienststellen Angebote von Männern zu Lazarettzwecken, Meldungen zum Eintritt in den Dienst der Kriegskrankenpflege und dergl. sowie darauf bezügl. Anfragen.

- Es wird darauf hingewiesen,
1. daß Angebote von Räumlichkeiten für Lazarettzwecke an den Territorialdelegierten der freiwilligen Krankenpflege für die Provinz Sachsen, das ist der Oberpräsident der Provinz zu Magdeburg, zu richten sind. In dem Angebot ist die Zahl der verfügbaren Betten anzugeben und mitzutheilen, ob Ärzte, Pfleger, Küchens- und Verwaltungspersonal zur Verfügung gestellt werden, ferner ob die Verpflegung der Aufzunehmenden unentgeltlich übernommen wird.
 2. daß solche Personen, Männer oder Frauen, die bereits in der Krankenpflege ausgebildet sind, wegen Eintritts in den Dienst der freiwilligen Krankenpflege sich gleichfalls an den genannten Territorialdelegierten wenden können.
 3. daß jedoch solche Männer, die noch keine Ausbildung in der Krankenpflege haben, sich behufs Ausbildung hierin an die in ihrem Heimatort befindliche Sanitätskolonne wenden müssen.
 4. und daß Frauen und Mädchen, die noch nicht zur Krankenpflege ausgebildet sind, gleichwohl aber in Lazaretten als Helferrinnen oder in anderen Geschäftszweigen tätig sein wollen, ihre Gesuche an den Vaterländischen Frauenverein ihres Heimatortes bezw. Heimatortes richten müssen. Magdeburg, den 15. August 1914.

Der Territorial-Delegierte der freiwilligen Krankenpflege für die Provinz Sachsen.

gez. von Hegel
Wittlicher Geheimrat und Oberpräsident.

Für die Sammlung von Liebesgaben für die Krieger sind für den Bezirk des 4. Armeekorps zwei Abnahmestellen eingerichtet worden. Die freiwilligen Gaben sollen ausschließlich dem Zweck dienen, den Verwundeten und Kranken (Abnahmestelle 1) und den Truppen im Felde (Abnahmestelle 2) Erleichterungen und Bewandlungen zu verschaffen.

Die Abnahmestelle 1 für Sammlung von Lazarettbedürfnissen (Bettzeug, Wäsche, Leinen, Bärte usw.) bestimmt, befindet sich in Magdeburg, Garnisonlazarett, Breitelstraße, als Delegierter verwaltert sie Herr Kaufmann A. Wesemeyer.

Die Abnahmestelle 2, für jede Art Liebesgaben für die Truppen bestimmt, befindet sich in Magdeburg in der Zuerhalle, Brandenburgerstraße Nr. 8, als Delegierter verwaltert sie Herr Kaufmann und Leutnant a. D. Viehe.

An diese Abnahmestellen sind alle freiwilligen Gaben, sowohl die von Vereinen gesammelten, wie die von einzelnen Gönnern gespendeten, zu senden.

Frachtküden, mit der Bezeichnung „Freiwillige Gaben“ an die Sammelstellen von Vereinen oder an die Abnahmestellen eingerichtet sind, werden bis dahin auf allen Bahnen frachtfrei befördert. Der von Gaben bezügliche Frachtbrief muß den Inhalt der Sendungen und die empfangende Stelle genau angeben. Jedes Frachtküden muß mindestens auf 2 Seiten mit einer mit den Angaben des Frachtbriefes übereinstimmenden Aufschrift (aufgeliebter Brief) versehen sein. Alle Sendungen welche Gegenstände der Sanitätsausrüstung umfassen, sind außerdem gemäß Artikel 19 des Gesetzes vom 6. Juli 1906 außerdem in folgender Weise kenntlich machen:

Jede Sendung muß in sichtbarer Form ein rotes Kreuz tragen, zu dessen beiden Seiten die Bezeichnung „frei“ zu setzen hat. Darunter ist zu setzen:

Freiwillige Krankenpflege,
Militärtransportordnung,
Es ist nicht tadelhaft, Gaben mit Sonderbestimmung, z. B. für Angehörige einer Kavallerie, einer Truppenabteilung usw. zu senden, da bezügliche Wünsche nicht entsprechen werden kann. Von Zeit zu Zeit wird ein Verzeichnis derjenigen Gegenstände veröffentlicht werden, deren Beschaffung durch die Privat-

Eine nichtswürdige Tat der englischen Flotte.

Berlin, 31. August. Nach einer Meldung aus Las Palmas ist der als Hilfskreuzer ausgerüstete Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“ von dem englischen Kreuzer „Highflyer“ zum Sinken gebracht worden, als er in den neutralen Gewässern der spanischen Kolonie Rio del Poro vor Anker lag.

wohltätigkeit für den staatlichen Sanitätsdienst und die bewaffnete Macht besonders erwünscht ist.

Alkoholische Getränke werden nur als Stärkungsmittel für Verwundete und Kranke angenommen.

Ueber die empfangenen Gaben haben die betreffenden Dienststellen stets Empfangsbestimmungen zu erteilen. Magdeburg, den 17. August 1914.

Der Territorial-Delegierte der freiwilligen Krankenpflege für die Provinz Sachsen.

gez. von Hegel
Wittlicher Geheimrat, Oberpräsident.

Der Weltkrieg

Schwere Niederlage der Russen in Ostpreußen.

Den glänzenden Erfolgen der deutschen Waffen in Frankreich gliedert sich würdig an ein neuer großer Sieg über die Russen in Ostpreußen, zugleich ein rühmlichster Seitenstück zu dem Siege der österreichischen Waffenbrüder bei Krassitz. Die amtliche Meldung des Generalquartiermeisters v. Stein lautet:

Unsere Truppen in Preußen unter Führung des Generalobersten von Hindenburg haben die vom Narva vorgegangene russische Armee in der Stärke von fünf Armeekorps und drei Kavalleriedivisionen in dreitägiger Schlacht in der Gegend von Hilsenburg und Drielsburg geschlagen und verfolgt sie jetzt über die Grenze.

Die Flucht des geschlagenen Russenheeres.

W. T. B. Danzig, 29. August. Das hiesige Gouvernement gibt gestern abend bekannt: „Großer Sieg bei Soldau und östlich. Die Russen gehen nach der Grenzlinie fluchtartig zurück. In Thorn sind alle Häuser besetzt, die Glocken läuten.“ Weiter gibt das Generalkommando in Danzig bekannt, daß die Russen Soldau geräumt haben und sich auf Mawa zurückziehen.

(Soldau liegt südlich von dem Schauplatz der Schlacht Hilsenburg-Drielsburg hart an der russischen Grenze. Mawa ist die erste russische Stadt an der Eisenbahnlinie nach Warschau. D. Ned.)

Soeben geht uns folgendes Telegramm zu, welches wir bereits durch Extrablatt bekannt machen:

Ueber 30 000 Russen und viele Offiziere gefangen genommen.

W. T. B. Berlin, 31. Aug. Bei den großen Kämpfen, in denen die russische Armee in Ostpreußen bei Tannenberg, Hohenstein und Drielsburg geworfen wurde, sind nach vorläufiger Feststellung über 30 000 Russen und viele hohe Offiziere in Gefangenschaft geraten.

Das erste Seegefecht in der Nordsee.

Berlin, 29. Aug. Im Laufe des gestrigen Vormittags sind bei teilweise unwirklichem Wetter mehrere moderne englische kleine Kreuzer und zwei englische Vertöberkisten (etwa 40 Vertöber) in der deutschen Bucht der Nordsee nordwestlich Helgoland aufgetreten. Es kam zu hartnäckigen Einzelgefechten zwischen ihnen und unseren leichten Streitkräften. Die deutschen kleinen Kreuzer drängten heftig nach Westen nach und gerieten dabei infolge der beschränkten Sichtweite ins Gefecht mit mehreren starken Panzerkreuzern. S. M. S. „Uran“ sank, von 2 Schiffschiffkreuzern der „Uran“-Klasse auf kurze Entfernung mit schwerer Artillerie beschossen, nach ehrenvollem Kampfe. Der weitau große Teil der Belagung, voraussichtlich 250 Köpfe, konnte gerettet werden. Auch das Torpedoboot „U 187“ (nicht „U 187“ wie zuerst gemeldet); ging, von einem kleinen Kreuzer und zehn Vertöbern aufs heftigste beschossen, bis zuletzt feuernd in die Tiefe. Flottillenchef und Kommandant sind gefallen. Ein beträchtlicher Teil der Belagung wurde gerettet. Die kleinen Kreuzer „König“ und „Mainz“ werden vermisst. Sie sind nach einer heutigen Neuermeldung aus London gleichfalls im Kampfe mit überlegenen Gegnern gesunken. Ein Teil ihrer Belagung (9 Offiziere, 81 Mann?) scheint durch englische Schiffe gerettet worden zu sein. Nach der gleichen englischen Quelle haben die englischen Schiffe schwere Beschädigungen erlitten. W. T. B.

Ein französisches Sperrfort erobert!

Manouvillers, das stärkste Sperrfort der Franzosen, ist in deutschem Besitz.

Mit der Einnahme dieses für die französische Landesverteidigung hochbedeutungsvollen Forts haben die deutschen Truppen bewiesen, daß es für sie unüberwindliche Hindernisse einfach nicht gibt. Der Fall von Manouvillers bedeutet einen neuen, glänzenden Triumph unserer Waffen, neue Witternis für die Franzosen. Freilich wird die Nachricht von dieser Einnahme auf die durch vorher schon auf Frankreich niedergefallene schwere Schläge betäubten Pariser jetzt nicht mehr den wuchtigen Eindruck machen, der dieser ruhmreichen Waffentat der Deutschen von Rechts wegen zukommt.

Der zurückgeschlagene Ausfall aus Antwerpen.

Belgische, französische und englische Blätter melden, daß die Belgier mit einem großen Sieg die Deutschen auf Wivorde bei Brüssel zurückgeworfen hätten. Der Korrespondent des „Handelsblad“ berichtet demgegenüber folgendes: Unter persönlicher Leitung König Alberts rückte eine starke belgische Armee südlich von Wivorde vor, um das am Wivorde stehende deutsche Heer nach Süden

Sedan 1914.

Wir grüßen dich im Schmuck der Waffen,
Du unermessener Ruhmestag,
In dem der übermütige Franke
Bei Sedan unserm Schwert erlag.

Kanonen donnern in der Runde,
Doch nicht zu friedlichem Salut;
Heut' speien Tod sie und Verdorben
In unser Feinde giftige Brut.

Und über allen Heldengräbern
Entbrannte neuer grimmer Streit,
Der ihnen unser Feinde Scharen
Zu blutigem Totenopfer weicht.

Wir wollten gerne friedlich hausen,
Den Nachbarn boten wir die Hand,
Seit unser Reich als Hort des Friedens
In starker Einigkeit erstand.

Sie wollten's nicht; der Neid des Briten
Verstärkte Frankreichs Rachechrei,
Als uns von Osten machungs drohte
Des Moskowitzers Barbarei.

Doch was die Väter uns errangen,
Wir schützten's gegen Feindes Welt:
Schon hat den alten Siegeszeichen
Sich neuer Lorbeer zugesellt.

So können wir mit festem Mute
Getroft auch in die Zukunft sehn:
Was einst der Sedantag gegeben,
Wird nimmermehr zugrunde gehn!

Berthold Rosenthal.

zu werfen. Den Deutschen gelang es, die Belgier nach Vilvorde zu locken, wo ihre Hauptmacht lag. Als die Belgier nahe genug waren, machten die Deutschen plötzlich Halt. Frische Truppen, die zuvor im Walde verborgen lagen, rückten gegen die belgische Flanke vor. Die Belgier wurden regelrecht zwischen drei vernichtende Feuer genommen. Es war kaum drei ein Gefecht, sondern das reinste Schlachten, und der so gut begonnene belgische Angriff endete mit einem allgemeinen „Sauve qui peut!“ Gals über Kopf ludten die Belgier sich zu retten. Hunderte sprangen in den Mecheln-Löwenkanal. Mehrere ertranken dabei. Autos mit dem Generalstab jagten nach Antwerpen zurück. Die Belgier hatten übrigens die wunderbare alte Stadt Mecheln von den Einwohnern vor dem Ausfall räumen lassen, da die belgischen Geschosse auch auf Mecheln fielen. Es entstand auf den Befehl eine wilde Flucht der Einwohner. Schon vorher war der berühmte Turm der Kathedrale von zwei Artilleriegeschossen getroffen worden.

In der Freudenbotschaft über den Sieg an der russischen Grenze fällt ein Tropfen Bitterkeit. Unsere Flotte hat einen Verlust erlitten, der bitter schmerzt. Zwar wird auch diese Nachricht uns nicht niederdrücken, wir wissen ja, daß die kleinen Kreuzer die Entscheidung gegen England nicht herbeiführen können und ihr Verlust wird uns nicht hindern, wenn die Zeit gekommen ist, mit England abzurechnen; doch können wir der kühnen, schnellen Aufklärungsschiffe, die den Feind beunruhigen, nicht genug haben. Daher werden uns die Schiffe und ihre todesmütige Mannschaft fehlen.

Zu kühn sind sie den Feinden gefolgt und haben sich dabei geopfert.
Noch läßt sich's nicht erkennen, wieviele unserer Braven den Tod gefunden. Sie starben für Deutschlands Ehre und ihr Andenken werden wir in Ehren halten.

Ansprache des Kaisers im Hauptquartier.
Nach dem großen Siege unserer Truppen in Lothringen versammelte der Kaiser im Hauptquartier die Truppen zu einer Parade und hielt hierbei folgende Ansprache:

„Kameraden, ich habe Euch hier um mich versammelt, um mich mit Euch des herrlichen Sieges zu erfreuen, den unsere Kameraden in mehreren Tagen in heißen Kämpfen erfochten haben. Truppen aus allen Gauen halfen in unwiderstehlicher Tapferkeit und unerschütterlicher Treue mit dem großen Erfolge. Es standen unter Führung des bayerischen Königs Sohnes nebeneinander und fochten mit gleichem Schneid Truppen aller Jahrgänge, Aktive, Reserve und Landwehr. Diesen Sieg danken wir vor allen Dingen unserm alten Gott. Er wird uns nicht verlassen, wo wir einstehen für eine heilige gerechte Sache. Viele unserer Kameraden sind bereits im Kampfe gefallen. Sie starben als Helden fürs Vaterland. Wir wollen derselben hier in Ehren gedenken und

bringen zu Ehren der draußen stehenden Helden ein dreifaches: Hurra, hurra, hurra!

Wir haben noch manche blutige Schlacht vor uns. Hoffen wir auf weitere gleiche Erlöse. Wir lassen nicht nach und werden dem Feinde ans Leder gehen. Wir verlieren nicht die Zuversicht im Vertrauen auf unsern guten alten Gott dort oben. Wir wollen siegen — und wir müssen siegen!“

Die Worte des Kaisers wurden von den Truppen mit ungeheurer Begeisterung aufgenommen.

Der Kaiser und die Ostpreußen.

Von Sr. Maj. dem Kaiser und Königin ist dem Staatsministerium nachstehendes Telegramm zugegangen:

Großes Hauptquartier, 27. August.

Die Heimlichung meiner treuen Ostpreußen durch das Eindringen feindlicher Truppen erfüllt mich mit herzlicher Teilnahme. Ich kenne den in noch schwererer Zeit berührten, unerschütterlichen Mut meiner Ostpreußen zu genau, um nicht zu wissen, daß sie stets bereit sind, auf dem Altar des Vaterlandes Gut und Blut zu opfern und die Schrecken des Krieges standhaft auf sich zu nehmen. Das Vertrauen zu der unwiderstehlichen Macht unseres heldenmütigen Heeres, und der unerschütterlichen Glaube an die Hilfe des lebendigen Gottes, der dem deutschen Volk und seiner gerechten Sache und Nothwehr bisher so wunderbar Beistand geleistet hat, werden niemand in der Zuversicht auf baldige Befreiung des Vaterlandes von den Feinden einzusum wanken lassen. Ich wünsche aber, daß alles, was zur Linderung der augenblicklichen Noth in Preußen sowohl der von ihrer Scholle Vertriebenen, als auch der in ihrem Besitz und Erwerb gehörigen Bevölkerung geschehen kann, als ein Akt der Dankbarkeit des Vaterlandes angesehen in Angriff genommen wird. Ich beauftrage das Staatsministerium, im Verein mit den Behörden des Staates, den Provinzialräthen und kaiserlichen Behörden und den Hilfsvereinen, auf den verschiedenen Gebieten der Fürsorge durchzuführende Maßnahmen zu treffen und mit vom Geschehenen Meldung zu machen. Wilhelm.

Ein Schwager des deutschen Kaisers im Sturme voran.

Das Kapitel der prinzipialen Heldentaten wird durch das mutige Vorkämpfentum des Prinzen Friedrich Karl von Hessen, des Schwagers Kaiser Wilhelms, in schöner Weise bereichert. Nach amtlicher Meldung erzählten Verwundete, die in Frankfurt a. M. eintrafen, daß das 81. Infanterie-Regiment eine Anhöhe erklimmte, wobei Prinz Friedrich Karl von Hessen, nachdem der Fahnenträger eines Bataillons verwundet niedergelassen war, selbst die Fahne ergriff und sein Regiment zum Siege führte. Der Prinz, der diese Heldentat unter Todesverachtung vollbrachte, ist 46 Jahre alt, preußischer Generalleutnant und seit 1893 Gemahl der Prinzessin Margarete von Preußen, der jüngsten, im Jahre 1872 geborenen Schwester des Kaisers.

Erbitterte Kämpfe zwischen Oesterreichern und Russen.

400 Kilometer Schlachtfront.

Wien, 28. Aug. (B. T. Z.) Der Kriegsberichterstatter des „Neuen Wiener Tagebl.“ meldet aus dem Kriegspostquartier: Gleichzeitig mit dem Angriff auf Ostpreußen unternahmen die Russen einen Vorstoß gegen Brody über den Fluß Zbrucz. Andere russische Kräfte sind zwischen Weichsel und Bug bei Krasin zu uns geschlagen worden. Die feindlichen Haupttruppen drangen auf der Linie Navaruska—Kocow vor. Sowohl hier als am Zbrucz sind erbitterte Kämpfe im Gange. Der linke Flügel unserer Mittelgruppe Zolkien—Navaruska drang heftig in voller Offensive zwischen Weichsel und Burg vor. Am rechten Flügel dauern die Kämpfe fort. Die Schlachtfrent beträgt 400 Kilometer. Trotz der günstigen Situation unserer Truppen ist eine lange Dauer der Schlacht vorauszusetzen.

Gefechte in den Kolonien.

Berlin, 28. Aug. (B. T. Z.) Wie das Reichskolonialamt bekannt gibt, haben in Ostafrika die Engländer kurz nach Ausbruch des Krieges den Funkenturm von Dar-es-Salaam zerstört. Im Innern des Landes hat unsere Schutztruppe die Offensive ergriffen und den wichtigen englischen Punkt Tavota besetzt. — In Togo wurden, wie bereits gemeldet, durch Engländer und Franzosen einige Gebiete besetzt. — Zwischen unseren Truppen und den aus Dahome und der Goldküste anmarschierenden überlegenen Streitkräften fanden verschiedene Gefechte statt, in denen auf unserer Seite mit großer Tapferkeit gekämpft wurde. — Aus Kamerun, das bis vor wenigen Tagen vom Feinde unbesetzt war, liegen neuere Berichte nicht vor. — In Deutsch-Südwestafrika hat nach englischen Meldungen die Schutztruppe die Offensive ergriffen und ist in die Kapkolonie eingedrungen. — Aus unseren Besitzungen in der Südpole liegen Nachrichten nicht vor.

Der kleine Kreuzer „Magdeburg“.

der leider im finnischen Meerbusen auf einer kühnen Aufklärungsfahrt infolge eines Unfalles der Uebermacht des Feindes erlag, liegt zu uns in näherer Beziehung, da er zu Ehren unserer Provinz nach der Provinzialhauptstadt benannt wurde. Das Schiff lief am 13. Mai 1911 vom Stapel. Es hat eine Wasserverdrängung von 4550 Tonnen, eine Geschwindigkeit von 26,75 Seemeilen; seine Maschinen entwickelten 24000 Pferdekraft. Die Länge beträgt 136 m, die Breite 13,3 m, sein Tiefgang 5,1 m, die Besatzung 370 Mann. Die Besetzung besteht aus 12 Stück 10,5 cm-Geschützen, 2 Maschinengewehren und 2 Torpedorohren. So bedauerlich der Verlust dieses Schiffes auch ist, so liegt doch darin kein Grund zur Beunruhigung. Mit dergleichen Verlusten muß immer gerechnet werden. Der weiteren Besatzung aber, die bei der mannhaften Verteidigung Tod und Wunden empfangen, gebührt Ehre und der Dank des Vaterlandes.

Die Bestattung der Gefallenen.

In der „Straßburger Bürgerzeitung“ wird über die Bestattung der auf dem Schlachtfelde Gefallenen folgendes mitgeteilt: Die Bestattung der Toten ist derart organisiert, daß in jedem Orte ein Verwaltungsvermann für die Bestattung der in der Gemarkung Gefallenen, und zwar in Massengräbern, verantwortlich gemacht wird. Während es noch 1870 vielfach der Brauch war, die Gefallenen die Stiefel auszuziehen, um sie weiterhin dem Vaterlande dienstbar zu machen, wurde in diesen schweren Tagen der deutsche Soldat in seinem vollen Ehrenkleide der Erde übergeben. Ueber Werkzeuge und Warntmittel, die sich bei ihm vorfinden, führt die Lazarettkommission genaue Listen und läßt unter Deposition der Gegenstände beim Bürgermeister des Ortes von diesem die Quittungen ausstellen. Später gehen diese letzten Andenken der teuren Gefallenen in den Besitz der Familienangehörigen über. Die Bestattung der deutschen Toten erfolgt in der Weise, daß man sie in die Zeltbahnen hüllt, die sie ins Feld mitgenommen haben, und daß man in eigens vorgeschriebener Weise Freund und Feind nebeneinander bettet.

Sicherung der rückwärtigen Verbindungen.

B. T. Z. Berlin, 28. August. Die großen Erlöse, die unsere Truppen bisher errungen haben, und die besonders im Westen ein reiches Vorrücken zur Folge hatten, machen im erhöhten Maße eine Sicherung unserer rückwärtigen Verbindungen notwendig, um den Nachschub von Munition, Verpflegung, Ausrüstung, Kriegsmaterial und Ergänzungsmannschaften für die Feldtruppen sicher zu stellen. Auch der Abfuhr von Verwundeten, Kranken und Gefangenen in die Heimat stellt an unsere Bahnen hohe Anforderungen und macht die strenge Bewachung unserer Schienenwege und der Kunstbauten auch fernerhin zur unabwiesbaren Notwendigkeit. Schon die Einberufung des Landsturmes zeigt, daß die Sicherung der rückwärtigen Verbindungen unserer Heere eine Aufgabe von größter Wichtigkeit ist. Das gilt nicht nur von den Verkehrsleitungen in dem von uns besetzten Auslande, sondern auch von denen in Deutschland selbst. Auch sie müssen nach wie vor unter schärfster Kontrolle bleiben. Es ist daher angebracht, an alle, die in Deutschland mit der Bewachung unserer Eisenbahnlinien betraut sind, erneut die Mahnung zu richten, in ihrer Wachsamkeit nicht nachzulassen. Auch ist es die Pflicht der gesamten Bevölkerung, die zu diesem Zwecke gestellten Wachen nach besten Kräften zu unterstützen. Nach wie vor hängt von dem ungestörten, durch keine feindlichen Anschläge unterbrochenen Verkehr auf unsern Eisenbahnen unendlich viel ab.

Revolution in Antwerpen?

Meldungen aus Antwerpen besagen, daß dort das Volk der Verzweiflung nahe ist. Man ist endlich darauf gekommen, daß die belgische Regierung die Deffektivität durch falsche Nachrichten gründlich täuschte. Die Bewohner Antwerpens und die dort eingetroffenen Flüchtlinge sind in einer bedenklich aufrührerischen Stimmung und man befürchtet, daß es, noch ehe das Schicksal der Stadt entschieden ist, zu revolutionären Aufständen kommt.

50 belgische Franktireure erschossen.

Aus Trier wird unterm 27. August gemeldet: Das Kriegsgericht verurteilte 50 belgische Franktireure wegen entsetzlicher Gräueltaten zum Tode. Die Verurteilten wurden heute Morgen in den Schießständen erschossen.

Serbien ist gänzlich von der Zufuhr aus dem Auslande abgeschnitten.

Nachrichten aus Ljubljana besagen, daß der Bahntunnel auf der Strecke von Ljubljana nach Saloniki, sowie die große Eisenbahnbrücke zwischen Negotin und Jajezur in die Luft gesprengt worden sind. Damit sind die einzigen beiden Bahnlinien geschnitten, auf denen die serbische Armee ihre Verpflegung und ihre Munition aus dem Auslande bezogen hat.

Zur Beachtung!

Vielefachen Wünschen unseres Leserkreises nach schnellerer Bekanntgabe der wichtigsten Ereignisse vom Kriegsschauplatz entsprechend, haben wir Veranlassung genommen, uns mit dem **Wolff'schen Telegraphen-Bureau in Berlin** in Verbindung zu setzen. Infolge dieser Einrichtung sind wir in den Stand gesetzt, über alle wichtigen Vorkommnisse mit derselben Schnelligkeit wie die vorstädtischen Zeitungen berichten zu können und werden wir die uns telegraphisch bzw. telephonisch übermittelten amtlichen Nachrichten sofort mittels **Extra-Blatt** bekannt geben. Infolge der uns aus dieser Einrichtung erwachsenden hohen Kosten ist es uns jedoch unmöglich, diese Extrablätter kostenlos zu verbreiten und können dieselben daher nur gegen die mäßige Gebühr von **5 Pfennig** pro Stück abgegeben werden.

Indem wir hoffen, daß diese Einrichtung mit Freuden begrüßt wird, geben wir uns der Erwartung hin, daß die werten Leser auch in dieser schweren Zeit unserer Zeitung die bisher bewiesene Anhänglichkeit bewahrt und die heimische Kassa durch Inserat-Anträge und Abonnements unterstützt.

Expedition der Annaburger Zeitung.

Prinz Luitpold von Bayern † München, 27. Aug. (W. T. V.) Prinz Luitpold von Bayern, der älteste Sohn des Kronprinzen Rupprecht, ist heute in Verletzungsgefahren verstorben, er war an Halsentzündung erkrankt.

Ein tragisches Geschick hat in diesen heißen Kampfzeiten dem Sieger von Metz den ältesten Sohn entziffen. Der verstorbene Prinz Luitpold war am 8. Mai 1901 geboren; er ist also wenig über 13 Jahre alt geworden. Seit seinem zehnten Jahre gehörte er gemäß dem bayerischen Herkommen dem bayerischen Heer an, und zwar wie sein Urgroßvater Luitpold als Leutnant der Artillerie. Der Verstorbene galt als ein aufgeweckter und liebenswürdiger Knabe; in München war er sehr beliebt. Kurz nach Kriegsbeginn hielt es, daß er sich zur Grenzbatterie begeben habe. Vielleicht hat er sich hierbei den Todesstoß geholt. Für den Kronprinzen Rupprecht von Bayern muß dieser Verlust um so schmerzlicher sein, als er erst vor weniger als zwei Jahren seine Gattin Marie Gabriele und kurz vorher auch seinen dritten Sohn Rudolf durch den Tod verloren hat. Jetzt ist ihm nur noch sein im Jahre 1905 geborener zweiter Sohn Albrecht geblieben, der voraussichtlich einst seinen Vater auf dem Thron folgen wird.

Ein Fürstenwort.

München, 29. August. Kronprinz Rupprecht hat beim Hinscheiden seines Sohnes, des Erbprinzen Luitpold, an den König ein Telegramm gerichtet, das mit den Worten schließt: Die Pflicht heißt jetzt handeln, nicht trauern!

Von der Nordsee bis zu den Vogesen.

(W. T. V.) Großes Hauptquartier, 28. August. Südöstlich Metziers haben unsere Truppen unter fortgesetzten Kämpfen in breiter Front die Maas überschritten. Unser linker Flügel hat nach neun-tägigem Gebirgssturm die französischen Gebirgstruppen bis östlich Gival zurückgetrieben und befindet sich im weiteren siegreichen Fortschreiten.

Frankreich kann Belgien nicht mehr unterstützen.

(W. T. V.) Großes Hauptquartier, 28. August. Der Bürgermeister von Brüssel teilte dem deutschen Kommandanten mit, daß die französische Regierung der belgischen Regierung die Unterstützung entzögen, sie irgendwie offen zu unterstützen, da sie selbst vollständig in die Defensive gedrängt sei.

Verluste der belgischen Armee.

Nach einer Meldung der Zeitung „Metropole“ in Amsterdam betragen die belgischen Verluste an Toten und Verwundeten bisher 10000 Mann. Vor allem hat das Offizierskorps stark gelitten. Einige Kompagnien sollen alle Offiziere verloren haben.

Die schwarzen Stifstruppen der Belgier.

In der jetzt von unseren Truppen ganz eroberten Festung Namur befand sich nach dem „Notterdamischen Courant“ auch eine Legion eingeborener Kongolobanden unter dem Befehl des Obersten Galtin.

Die neueste Verlustliste.

Nach der jetzt veröffentlichten Verlustliste Nr. 13 sind tot: 10 Offiziere, 80 Mann; 39 Offiziere, 487 Mann und ein Fliegeroffizier verundet; 64 Mann werden vermisst. Im neutralen Holland werden zurückgehalten 2 Unteroffiziere und 33 Mann; in Belgien liegen 2 Offiziere, 28 Mann, 3 Offiziere und ein Feldproviantmeister; dort verstorben sind fünf Mann. W. T. V.

Der „Reichsverband gegen die Sozialdemokratie“

hat unmittelbar nach dem denkwürdigen Reichstagsbeschluss vom 4. August seine gesamte Tätigkeit eingestellt und seine Provinzialstellen und Ortsgruppen angewiesen, solange der Kriegszustand dauert, völlig passiv zu bleiben. Das glänzende Verhalten des gesamten deutschen Volkes während der Mobilmachung und vor dem Feinde gibt dem Vorstand Veranlassung auszusprechen, daß der Reichsverband nicht nur unbedingten Gottesfrieden während der Dauer des Krieges halten wird, sondern auch die Hoffnung hegt, daß weiterhin eine politische Bekämpfung der Sozialdemokratie nicht mehr erforderlich sein möge. Er gibt sich der Zuversicht hin, daß in Zukunft nach Ueberwindung aller das deutsche Vaterland bedrohenden Feinde etwa entstehende wirtschaftliche Streitigkeiten ausschließlich auf nationaler Grundlage sich werden erledigen lassen.

Der Vorstand des Reichsverbandes hat das gesamte Bureaupersonal, Schreibmaschinen, sowie seine Druckerei unentgeltlich den nationalen Wohlfahrtsbestrebungen zur Verfügung gestellt und eine Spende für das Rote Kreuz bewilligt.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg, 29. August 1914.

Unbescheidlichen Jubel

Wäre gestern nachmittag die von uns verbreitete Nachricht von den glorieichen Siegen unseres tapferen Heeres aus. In Nu waren die Fahnen wieder heraus und jeder rief sich strahlenden Auges die große Kunde zu. Es herrschte überall eine festliche-trohe Stimmung und nach und fern ertönte feierliches Glockengeläut.

Die Feldpost befördert zur Zeit keine Feldpostpakete! Aus militärischen und beförderungstechnischen Gründen ist die Post zurzeit nicht in der Lage, Feldpostpakete an die im Felde stehenden Truppen zu befördern. Wir werden nicht verfehlen, unsere Leser ausdrücklich darauf hinzuweisen, so bald die Post die sogenannten Feldpostpakete annehmen und befördern wird. Es sei aber bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß Kleinigkeiten in den sogenannten Feldpostbriefen versendet werden können, die bis 250 Gramm wiegen dürfen und mit 20 Pfennigen frankiert sein müssen. Die Briefe bis 50 Gramm werden bekanntlich kostenlos befördert.

Puzzien, 27. Aug. Eine auf Anregung des Herrn Lehrers Jordan durch hiesige Schulfürder veranstaltete Sammlung ergab die erfreuliche Summe von 315,90 Mk. Von diesem Betrage wurden der Kreisfornnalkasse 240 Mk. für das Rote Kreuz eingeleitet. Der Rest soll für bedürftige Angehörige unserer Puzziener Kämpfer Verwendung finden.

Prettin (Elbe), 27. Aug. Das erste Opfer, das der Weltbrand aus unserem Städtchen forderte, ist der Einjährig-Freiwillige Oberjäger Walter Zander, Sohn des Kaufmann Theodor Zander. Er wurde bei Lütich durch einen Schuß durch die Leber schwer verwundet und starb am vergangenen Sonntag im Marienhospital in Alachen. Die Leiche wurde nach Prettin überführt und heute vormittag mit militärischen Ehren bekrattet. Der ergreifendste Leichenpredigt des Superintendenten Leisegang lag das Bibelmort zugrunde: „Der Tod ist verschlungen in den Sieg.“ Drei Gewerksalven des Prettiner Landwehr-Vereins bildeten den letzten Gruß für den jungen Soldaten. Fast alle Einwohner Prettins beteiligten sich an diesem Kriegerbegräbnis.

Prettin, 28. Aug. Vorgeleitern früh gegen 2 Uhr war es 2 Zuchthäuslern, von denen jeder noch mehrere Jahre Freiheitsstrafe hatte, gelungen, heimlich und unerkannt aus den Räumen der Anstalt über die Mauer in den Anstaltsgarten und von dort über die zweite Mauer ins Freie zu gelangen. Einer von beiden konnte aber die goldene Freiheit nicht lange genießen; denn schon vormittags gegen 10 Uhr wurde er von einem Landwirt und seinem Sohne in den Anlagen bemerkt und festgenommen. Da er sich auf dem Wege zur Anstalt noch an den Landwirt tätlich vergiess, so erhielt er von dem zur Hilfe herbeigekommenen Sohne noch eine gehörige Tracht Prügel. Hoffentlich gelingt es, auch den anderen Unsehrer bald zu fassen.

Sieha, 27. Aug. Ein 65-jähriger von hier, Herr H. Lehmann von der Obermühle, hat sich als Freiwilliger zur Linientruppe gemeldet, ist angenommen worden und hat vorgeföhren Befehl bekommen, sich zu stellen. Herr Lehmann kennt den Kram; er hat 1870/71 mitgemacht.

Wiesenburg, 28. Aug. (Anfängliche Muffen.) Bei der beim Postamt eingerichteten Annahmestelle von Geldbeträgen für das Rote Kreuz wurden von russisch-polnischen Arbeitern des Rittergutes Wiesenburg 25 Mk. eingezahlt.

Sennewitz, 28. Aug. Der Blitz schlug gestern abend in die Scheune des Gutsbesizers Troisch ein. Sie wurde vollständig eingedöhrt. Infolge der Hitze zerfiel der Leitungsdraht der Ueberlandzentrale. Der Arbeiter Koch wollte den Draht mit einem Spaten beiseite schaffen, wurde aber vom Strom getroffen und nur als vollständig veroholt Leiche geborgen.

Zandersdorf (Str. Bitterfeld), 28. Aug. (Gesagte Diebe.) So der Nacht zum Dienstag wurde dem Wärdmeister W. eine Hiege aus dem Stalle gestohlen, die gleich an Ort und Stelle abgehoben worden war. Die Diebe wurden vom Nachwächter gefasst. Es waren die 22 bzw. 17 Jahre alten Daddelker Hermann und Otto Dohersich aus Bredna, jetzt wohnhaft in Bitterfeld. Beide waren früher Kollgänger bei W. gewesen. Sie sind verurteilt, angehängt nach Berlin und Hamburg zu werden.

Nordhausen, 28. Aug. (Würgerweib.) Hier hat sich auf Anregung des Bezirkskommandos eine Bürgerwehr gegründet. Die militärischen Vereine und die Schützengesellschaft treten sofort in ihren Dienst. Sie verlost den Zweck, Volkseigentum für die Stadt zu übernehmen und die Gefangenen zu beschaffen. Gegenwärtig sind mehr als 300 Polen und Russen hier interniert.

Bermischte Nachrichten.

Sechs Monate Gefängnis für Tierquälerei.

Mit einer empfindlichen Strafe hat das Schöffengericht in Könnern einen rohen Patron wegen Tierquälerei belegt. Der Diensthoch Karl Fiedse aus Kleinpöhlen war, während er im Dienste des Amtsvorstehers Sauberlich in Mitteldehau stand, mit einem Pferde zur Schmiede gegangen. Als das Tier dort nicht ganz ruhig war, schlug es 3. mit einer Latte, bis die Leber zerbrach. Dann nahm er eine angepölpelte Eisenlange und stieß damit das Pferd in die Seite. Der erste Stoß prallte an einer Rippe ab, ein zweiter brachte dem Tier eine blutende Wunde bei. Da der rohe Patron dies vernahm, und die Sache erst später aufgefällt wurde, kam tierärztliche Hilfe zu spät. Das wertvolle Tier ging einige Tage später an Autergerung ein. Das Gericht ging bei der Ummessung der Strafe erheblich über den auf 3 Monate Gefängnis lautenden Antrag des Amtsanwalts hinaus und erkannte auf sechs Monate Gefängnis bei sofortiger Verhaftung.

Gefährliche Kriegesfangewe.

Gefangenentransport Nürnberg-Kralitzheim wurde zwischen Schnelldorf-Kralitzhausen ein Unteroffizier der Begleitmannschaft, der sich aus dem Wagenfenster herausbeugte, von einem französischen Gefangenen gepakt und aus dem Wagen herausgeworfen. Der Ueberfallene erlitt einen Beinbruch. Der Täter wurde auf der Stelle erschossen.

Schwarze Wäcker.

Kreisblatt“ mitteil, ist ein Kaufmann in Wreschen, der für seine Kolonialwaren unerhöht hohe Preise nahm, von dem dortigen Bataillons-Kommandeur mit 2000 Mark Geldstrafe belegt worden, die sofort eingezogen wurden.

Frankfurter Bekrafung.

Dorf Dahlheim, Kr. Chateau-Salins. Das lothringische Dorf Dahlheim von 286 Seelen zöhlt, ist, amtlicher Meldung zufolge, in Grund und Boden geschossen und dem Erdboden gleichgemacht worden, weil aus seinen Häusern hinterwärts auf deutsche Truppen geschossen worden ist.

Die „feindlichen“ Brüder.

In Erlangenbrunn in der Wals ereignete sich der merkwürdige Fall, daß im gegenwärtigen Kriege 2 Brüder im Felde gegeneinander kämpften. Der Gipslermeister Hödel hat eine Französin zur Frau, die aus erster Ehe einen Sohn besitzt, der in einem geistlichen Seminar in Frankreich seinen Studien obliegt und nun laut Brief zu den französischen Fahnen einberufen ist. Desgleichen ist der Sohn aus der zweiten Ehe mit Hödel in Erlangenbrunn stellungslos, so daß die beiden Brüder sich gegebenenfalls gegenseitig bekriegen werden.

Hänen des Schlachtfeldes.

Einer Feldpostkarte entnimmt die „Deutsche Tageszeitung“... Einer von den belgischen Gefangenen hatte die ganze Fehlbarte voll abgechnittener deutscher Finger, von denen die Ringe nicht so ohne weiteres heruntergingen. Wir tun aber alle unsere Pflicht und keiner wird entweichen!

Ein unsehrer Posten.

Der „Tal. Absh.“ schreibt ein Leser: Ich stand vor einer Zeitungsausgabe. Im Schaufenster wurden Telegramme und Bilder vergrößert kinematographisch gezeigt. Das Bild des Königs von Belgien erheitet. Da sitzt ein dastehender Arbeiter neben ihm, der henden Kollegen an und sagt: „Du, ich glaube, der wird seine Stellung noch bald verlieren.“

Anzeigen.

Einen zuverlässigen
Arbeiter
stellt sofort ein
G. Klaujeniger.

Ein Waggon
Huh'sche Cocoscuchen
frisch eingetroffen, ferner
Narburger Leinmehl,
prima Roggenkleie
sowie alle
andere **Futterartikel**
empfehlen preiswert
Theobald Schunke,
Dito Niemann's Nachf.

Weizen und Roggen
wird gegen
Mehl umgetauscht,
auch wird täglich
geschrotet
und jedes Quantum sofort fertig
gestellt.
Mühlengut Annaburg.

Roggenkleie
Grieskleie, Leinmehl
Weizenschalen
Gem. Hühnerfutter
Gerste :: Mais
empfehlen in großen und kleinen
Posten
Friedr. Kühne,
Holsdorferstraße 12.

Garantol,
à Paket 25 Pfg., sowie
Natron-Wasserglas
zum Konservieren der Eier
empfehlen
O. Schwarze, Annaburg,
Drogenhandlung.

Brause-Limonaden
Selterswasser
Champagner-Weise
eigener Fabrikation
empfehlen in derselben Güte
wie jede ausländische Kon-
furrenz die
Apothek Annaburg.
Wirten und Wiederver-
käufern Vorzugspreis.

Maschinen-
Centrifugen-
Fahrrad-
in diversen Sorten, sowie
feinstes Rüböl
empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Koliktropfen für Pferde
Flasche 1.00 M.,
sehr wirksames Drusenpulver
für Pferde, Paket 60 Pfg.,
holländ. Milch- und Nutzpulver
Paket 60 Pfg.
sowie alle **homöopathischen** und
allopathischen Tierarznei-
mittel hält vorzüglich die
Apothek Annaburg.

Schmidt's Zahn-Praxis

Jessen, nahe Bahnhof.

Zahnersatz, Zahnziehen in Betäubung, bekannte empfohlene
Methode. Plomben in Gold, Porzellan etc. Nervtöten.
Zahnziehen, Plombieren etc. für Kassenkranke der
Torgauer Land- und Eisenbahn-Krankenkasse.
Sprechst. 9-6, Mittw. u. Sonnt. 9-12 Uhr.

Sebastian Schimmeyer, Annaburg

empfehlen in reichhaltiger Auswahl:

Macco-Hemden u. Beinkleider
für Herren und Damen
Einsatzhemden, farb. Herrenwesten, Westengürtel
Damen-Blusen
in Leinen, Batist und Mousseline
Knaben-Wasch-Anzüge und Blusen
Knaben- und Herren-Sommerjoppen
Damengürtel, Korsets, Strümpfe, Handschuhe
Damen-Unterröcke, Untertaillen, Schürzen
Chemisets, Kragen, Manschetten u. Halslipse
Hosenträger, Sportgürtel, Taschentücher
Gardinen, Handtücher, Bettzeuge zc.



Bleyle's

Knaben-Anzüge,

anerkannt bestes, in jeder Be-
ziehung unübertroffenes Fabrikat
Zu jeder Jahreszeit und jeder
Witterung die gesündeste und
vorteilhafteste Kleidung.

Reparaturen werden von
der Fabrik
fast unsichtbar zum Selbstkosten-
preis ausgeführt.

Ausführliche Kataloge gratis.

Carl Quehl, Annaburg.

D. Schwarze, Drogen-Handlung

Annaburg, Torgauerstr. 12

Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien
Photographische Bedarfsartikel

Kosmetische Mittel, Desinfektionsmittel
Kindernährmehle, Condensierte Milch
Medizinische Weine und Thees, Kakao und Chocolate
Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe
Bruchbänder

Medizinische, Toilette- u. Hausat-Seifen.

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren,
sein Aussehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und
in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will,
laufe sich

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend,
sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen,
sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Amtsschreiben, Ge-
schäfts-korrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Dittungen, Rech-
nungen, Schuldscheine, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung
der Buchführung, des Wechsel- und Wechselverkehrs und der Titulaturen gut
und sicher zu lernen. Bearbeitet von Carl Warten.

Zweite vermehrte Auflage.
Preis des vollständigen Werkes 10 Mark.
Kann auch gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages in 10 Lieferungen
à 1 Mark bezogen werden durch die

Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

In dieser Woche zirkuliert eine Liste zum Einzeichnen
fortlaufender monatlicher Beiträge, welche zu Zwecken
des Vaterländischen Frauen-Vereins und der Frauenhilfe, des
roten Kreuzes als Spenden für die Soldaten im
Kriege, Pflege der Verwundeten zc. zc. verwandt
werden sollen.

Fräulein Grete Paris und Frau Apotheker Schmorde
waren so liebenswürdig, sich in den Dienst der guten Sache zu
stellen und die Liste zirkulieren zu lassen.

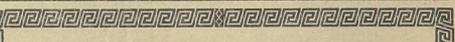
Wir bitten um freundliche Aufnahme der Sammlerinnen
und um reichliche Zeichnung. Auch der kleinste Betrag wird
danke dank angenommen.

Die Vorstände des Vaterländischen Frauen- Vereins und der Frauenhilfe zu Annaburg.

Es wollen sich diejenigen weiblichen Personen, die sich
als freiwillige Krankenpflegerin oder Helferin vom
roten Kreuz ausbilden lassen wollen, sofort und zwar
längstens bis 5. September d. Zs. bei Fräulein Else
Schlobach, Torgauerstraße, melden.

Der Kursus ist unentgeltlich und wird von Herrn
Oberarzt Dr. Speber im hiesigen Garnisonlazarett geleitet
werden. Zulässig sind zur Krankenpflege alle weiblichen Per-
sonen, die gesund und abkömmlich sind und ein Alter von
20 Jahren und darüber erreicht haben.

Vaterländischer Frauen-Verein zu Annaburg.



Schick den im Felde stehenden Soldaten
Postkarten u. Briefpapier
zu Nachrichten in die Heimat, sie haben draußen kaum Ge-
legenheit, solche zu kaufen!

Feldpostbriefumschläge

gefüllt mit Postkarten, Biletbriefpapier,
passenden Briefumschlägen u. Vöschblatt.
Preis 15 Pfg.

Die gefüllten Umschläge wiegen nicht ganz 50 gr, sind also
fertig zu portofreiem Versand.

Ferner empfehle vorchriftsmäßige
Feldpostbriefumschläge
und **Feldpostkarten.**

Buchdruckerei der „Annaburger Zeitung“



KocheaufVorrat

mit Original-Weck
Nahrungsmittel
Zur Originalpreisen zu haben bei:
J. G. Hollmig's Sohn.
Alleinverkauf für Annaburg.



Kindernährmittel,
wie: Nestles Kindermehl
Aufe's und Klopfer's
Kindermehl
Anorr's Hafermehl
Hafer-Kakao
Condensierte Milch
Milchzucker, chemisch rein
hält vorzüglich die
Apothek Annaburg.

Butterbrotpapier
Kaffeefiltrierpapier
Rüchensstreifen
empfehlen **Herm. Steinbeiß.**

Jeden Dienstag u. Freitag:
frischgeröstete Kaffee's
von hochfeinem Aroma und kräfti-
gem Wohlgeschmack empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Notizbücher

und **Kontobücher**
in allen Stärken empfiehlt
Herm. Steinbeiß,
Buchdruckerei.

Echt englische

Schweisswolle
beste und ergiebigste
Strumpfwolle.

Alleinverkauf für Annaburg bei:
Carl Quehl.

Johannisbeer-

Stachelbeer- und
Heidelbeer-Wein,
à Flasche 70 Pf. ohne Glas,
empfehlen
J. G. Fritzsche.

Wepus Terpentin-

Benzin-Seife
in Miegeln zu 25 Pfg.,
Tadellos Glückauf!
Kernseife in Miegeln zu 40 Pfg.
empfehlen
J. G. Fritzsche.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Wochl. Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf. Inserate im amtlichen Teil 15 Pf. Reklamzettel 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

No. 102.

Dienstag, den 1. September 1914.

18. Jahrg.

Bekanntmachung.

Sämtliche noch vorhandenen Unteroffiziere und Mannschaften des Seurlaubtenandes der Garde werden hierdurch angefordert, sich unverzüglich bei dem Erfragruppentableau des Regiments, wo sie gebürtig haben, zu melden. Anzeigebriefen von der Meldung sind die als unabhöflich, sowie die als selbst- und garnisondienlich-unfähig bezeichneten Personen.

Bezirkskommando Torgau.

Aus allen Teilen der Provinz gelangen an die verdienstlichen Dienststellen Angebote von Räumern zu Lazarettzwecken, Meldungen zum Eintritt in den Dienst der Kriegskrankenpflege und dergl. sowie darauf bezügliche Anfragen.

Es wird darauf hingewiesen:

1. daß Angebote von Räumlichkeiten für Lazarettzwecke an den Territorialdelegierten der freiwilligen Krankenpflege für die Provinz Sachsen, das ist der Oberpräsident der Provinz zu Magdeburg, zu richten sind. In dem Angebot ist die Zahl der verfügbaren Betten anzugeben und mitzuteilen, ob Ärzte, Pfleger, Krankenschwestern und Verwaltungspersonal zur Verfügung gestellt werden, ferner ob die Verpflegung der Aufzunehmenden unentgeltlich übernommen wird.
2. daß solche Personen, Männer oder Frauen, die bereits in der Krankenpflege ausgebildet sind, wegen Eintritts in den Dienst der freiwilligen Krankenpflege sich gleichfalls an den genannten Territorialdelegierten wenden können;
3. daß jedoch solche Männer, die noch keine Ausbildung in der Krankenpflege haben, sich bezugs Ausbildung hierfür an die in ihrem Heimatort befindliche Sanitätskolonne wenden müssen;
4. und daß Frauen und Mädchen, die noch nicht zur Krankenpflege ausgebildet sind, gleichwohl aber in Lazaretten als Helferrinnen oder in anderen Geschäftszweigen tätig sein wollen, ihre Gesuche an den Vaterländischen Frauenverein ihres Heimatortes bezug. Heimatort richten müssen.

Magdeburg, den 15. August 1914.

Der Territorial-Delegierte der freiwilligen Krankenpflege für die Provinz Sachsen.

gez. von Hegel

Wirtlicher Geheimrat und Oberpräsident.

Für die Sammlung von Liebesgaben für die Krieger sind für den Bezirk des 4. Armee-Korps zwei Abnahmestellen eingerichtet worden. Die freiwilligen Gaben sollen ausschließlich dem Zweck dienen, den Verwundeten und Kranken (Abnahmestelle 1) und den Truppen im Felde (Abnahmestelle 2) Erleichterungen und Ermutigungen zu verschaffen.

Die Abnahmestelle 1 für Sammlung von Lazarettbedürfnissen (Bettzeug, Wäsche, Leinen, Warte usw.) befindet sich in Magdeburg, Garnisonlazarett, Breitenstraße, als Delegierter verwaltert sie Herr Kaufmann A. Wesemeyer.

Die Abnahmestelle 2, für jede Art Liebesgaben für die Truppen bestimmt, befindet sich in Magdeburg in der Turnhalle, Brandenburgerstraße Nr. 8, als Delegierter verwaltert sie Herr Kaufmann und Leutnant a. D. Orie.

In diese Abnahmestellen sind alle freiwilligen Gaben, sowohl die von Vereinen gesammelten, wie die von einzelnen Göttern gesendet, zu senden.

Frachtbriefe, mit der Bezeichnung „Freiwillige Gaben“ an die Sammelstellen von Vereinen oder an die Abnahmestellen befördert sind, werden bis dahin auf allen Bahnen frachtfrei befördert. Der von Gaben beizuziehende Frachtbrief muß den Inhalt der Sendungen und die empfangende Stelle genau angeben. Jedes Frachtstück muß mindestens auf 2 Seiten mit einer mit den Angaben des Frachtbriefes übereinstimmenden Aufschrift (aufrechter Seite) versehen sein. Alle Sendungen welche Gegenstände der Sanitätsausrüstung usw. enthalten, sind außerdem gemäß Artikel 19 des Genfer Abkommens vom 6. Juli 1906 aufrecht in folgender Weise kenntlich zu machen:

Jede Sendung muß in sichtbarer Form ein rotes Kreuz tragen, zu dessen beiden Seiten die Bezeichnung „frei“ zu stehen hat. Darunter ist zu setzen:

Freiwillige Krankenpflege.

Militärarzt nach § 50, 2 der Militärtransportordnung.

Es ist nicht zulässig, Gaben mit Sonderbestimmung, z. B. für Angehörige einer Kavallerie, einer Truppenabteilung usw., zu senden, da dergleichen Wünschen nicht entsprochen werden kann. Von Zeit zu Zeit wird ein Verzeichnis derjenigen Gegenstände veröffentlicht werden, deren Beschaffung durch die Privat-

Eine nichtswürdige Tat der englischen Flotte.

Berlin, 31. August. Nach einer Meldung aus Las Palmas ist der als Hilfskreuzer ausgerüstete Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“ von dem englischen Kreuzer „Highflyer“ zum Sinken gebracht worden, als er in den neutralen Gewässern der spanischen Kolonie Rio del Poro vor Anker lag.

wohltätigkeit für den staatlichen Sanitätsdienst und die bewaffnete Macht besonders erwünscht ist.

Alkoholische Getränke werden nur als Stärkungsmittel für Verwundete und Kranke angenommen.

Ueber die empfangenen Gaben haben die betreffenden Dienststellen stets Empfangsbestimmungen zu erteilen.

Magdeburg, den 17. August 1914.

Der Territorial-Delegierte der freiwilligen Krankenpflege für die Provinz Sachsen.

gez. von Hegel

Wirtlicher Geheimrat, Oberpräsident.

Der Weltkrieg

Schwere Niederlage der Russen in Ostpreußen.

Den glänzenden Erfolgen der deutschen Waffen in Frankreich gleicht sich würdig an ein neuer großer Sieg über die Russen in Ostpreußen gleich ein rühmliches Seitenstück zu dem österreichischen Waffenbrüder bei Krassitz. Die Meldung des Generalquartiermeisters lautet:

Unsere Truppen in Preußen unter des Generalobersten von Hindenburg vom Nazem vorgegangene russische Armee-Stärke von fünf Armee-Korps und drei Divisionen in dreitägiger Schlacht in der Gegend von Gilsenbürg und Drielsburg geschlagen und verfolgt sie jetzt über die Grenze.

Die Flucht des geschlagenen Russen

W. T. B. Danzig, 29. August. Das Gouvernament gibt gestern abend bekannt, daß die Russen sich nach der Grenzlinie fluchtartig zurückgezogen haben und östlich. Die Russen sind alle Häuser besetzt, die Glocken läuten. Weiter gibt das General-Kommando bekannt, daß die Russen Soldat geräumt und sich auf Mawa zurückziehen.

(Soldat liegt südlich von dem Schloß Schlacht Gilsenbürg-Drielsburg hart an der russischen Grenze. Mawa ist die erste russische Station an der Eisenbahnlinie nach Warschau.)

Soeben geht uns folgendes Telegramm welches wir bereits durch Extrablatt bekannt gemacht haben.

Ueber 30 000 Russen und viele Offiziere gefangen genommen.

W. T. B. Berlin, 31. August. Bei den großen Kämpfen, in denen die russische Armee in Ostpreußen bei Tannenberg, Hohenstein und Drielsburg geworfen wurde, sind nach vorläufiger Feststellung über 30 000 Russen und viele hohe Offiziere in Gefangenschaft geraten.

Das erste Seegefecht in der Nordsee.

Berlin, 29. Aug. Im Laufe des gestrigen Vormittags sind bei teilweise unklarer Wetter mehrere moderne englische kleine Kreuzer und zwei englische Zerstörer (etwa 40 Zerstörer) in der deutschen Bucht der Nordsee nordwestlich Helgoland aufgetrieben. Es kam zu hartnäckigen Einzelgefechten zwischen ihnen und unseren leichten Streitkräften. Die deutschen kleinen Kreuzer drängten heftig nach Westen und gerieten dabei infolge der beschränkten Sichtweite ins Gefecht mit mehreren starken Panzerkreuzern. S. M. S. „Arbante“ sank, von 2 Schlagschiffkreuzern der „Vion“-Klasse auf kurze Entfernung mit schwerer Artillerie beschossen, nach ehrenvollem Kampfe. Der weitaus größte Teil der Belagerung, voraussichtlich 250 Köpfe, konnte gerettet werden. Auch das Torpedoboot „U 187“ (nicht „U 187“ wie zuerst gemeldet); ging, von einem kleinen Kreuzer und zehn Zerstörern aufs heftigste beschossen, bis zuletzt feuernd in die Tiefe. Flottillenchef und Kommandant sind gefallen. Ein beträchtlicher Teil der Belagerung wurde gerettet. Die kleinen Kreuzer „Adln“ und „Mainz“ werden vermisst. Sie sind nach einer heutigen Reuter-Meldung gleichfalls im Kampfe mitgesunken. Ein Teil ihrer Besatzung (Mann?) scheint durch enggeordnet zu sein. Nach der Meldung haben die englischen Schiffe erlitten.

Sperrefort erobert!

Das stärkste Sperrefort der belgischen Westfront.

Dieses für die französische Schiedsamtman Forts haben erwiesen, daß es für sie unerschwinglich einfach nicht gibt. Der Fort bedeutet einen neuen glänzenden Beweis der belgischen Waffen. Seine Witternis ist durch die Nachricht von der durch vorher schon auf die schwere Schläge bekämpften die den wichtigen Eindruck der belgischen Waffentat der belgischen Armee zuzuführen.

Schlagene Ausfall aus Antwerpen.

Belgische, französische und englische Blätter melden, daß die Belgier mit einem großen Sieg die Deutschen auf Wilvorde bei Brüssel zurückgeworfen hätten. Der Korrespondent des „Handelsblatt“ berichtet demgegenüber folgendes: Unter persönlicher Leitung König Alberts rückte eine starke belgische Armee südlich von Mecheln vor, um das am Wilvorde stehende deutsche Heer nach Süden

